

Checkliste für die Planung im Fächerverbund EWG

1 Bevor die einzelnen Lehrkräfte, die im Fächerverbund EWG unterrichten, an die Planung ihres Unterrichts gehen können, müssen folgende Aspekte auf Schulebene (GLK) beziehungsweise auf Klassen(stufen)ebene (Klassen- bzw. Klassenstufenkonferenz) geklärt und beschlossen werden:

- **Schulcurriculum**
Das im Bildungsplan aufgeführte Kerncurriculum füllt 2/3 der Unterrichtszeit; 1/3 ist für daschuleigene Curriculum vorgesehen. Dabei geht es auch um den Erwerb fächerübergreifender Kompetenzen (zum Beispiel Methodentraining, Soziales Lernen usw.)
Welche Aufgaben haben in diesem Zusammenhang die einzelnen Fächer bzw. Fächerverbünde in den jeweiligen Klassenstufen zu übernehmen?
- **Themenorientierte Projekte (TOPE)**
Für die Realschülerinnen und Realschüler sind vier TOPE vorgesehen:
 - Technisches Arbeiten (TOP TA)
 - Soziales Engagement (TOP SE)
 - Wirtschaften, Verwalten, Recht (TOP WVR)
 - Berufsorientierung an der Realschule (TOP BORS)*In welchen Klassenstufen finden die TOPE statt? Wie sieht die inhaltliche Gestaltung und organisatorische Durchführung aus? Welche Fächer bzw. Fächerverbünde stellen wie viele Stunden aus ihrem Kontingent zur Verfügung?*
- **Informationstechnologie**
Dieser Bereich wird integrativ in den Fächern bzw. Fächerverbänden unterrichtet.
Welche Aufgaben werden den einzelnen Fächern bzw. Fächerverbänden übertragen?
- **Kontingentsstundentafel**
Für den Fächerverbund steht ein Stundenpool von 15 Jahreswochenstunden zur Verfügung.
Wie werden diese auf die 6 Schuljahre verteilt?

Wichtig ist, dass die bisherigen Fachschaften Erdkunde und Gemeinschaftskunde – zukünftig Fachschaft EWG – ihre Vorstellungen, Möglichkeiten und Grenzen in den Entscheidungsprozess einbringen.

2 Auf Klassenebene beziehungsweise in den Fachschaften müssen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer als Grundlage für ihren Stoffverteilungsplan folgende Aspekte absprechen:

- **Integrative Themen**
Das Kerncurriculum im Fächerverbund EWG weist integrative Themen aus, die zwingend fächerverbindend unterrichtet werden müssen:
Klasse 5/6: Zusammenleben verschiedener Kulturen
Klasse 7/8: Mitbestimmen und Einflussnehmen bei einem Raumnutzungskonflikt vor Ort
Klasse 9/10: Friedens- und Zukunftssicherung in der „Einen Welt“
Wann und wie soll dieser fächerverbindende Unterricht stattfinden? Ist eine Unterrichtsplanung mit weiteren Fächern sinnvoll und durchführbar?
- **Kooperation mit dem Fach Geschichte**
In Klasse 9/10 sind die Themenfelder „Friedens- und Zukunftssicherung in der Einen Welt“ sowie „Wirtschaftliche Handlungsfelder und Herausforderungen in Deutschland und in der Europäischen Union“ zwingend mit den entsprechenden Themenfeldern des Faches Geschichte zu behandeln.
Wann und wie werden diese Themen fächerverbindend unterrichtet?
- **Schulcurriculum im Fächerverbund EWG**
Das im Bildungsplan aufgeführte Kerncurriculum für den Fächerverbund EWG füllt 2/3 der Unterrichtszeit; 1/3 ist für daschuleigene Curriculum vorgesehen. Neben fächerübergreifenden Aspekten, die sich aus der Profilbildung der Schule ergeben, können auch fachliche Inhalte das Schulcurriculum ergänzen.
Welche im Bildungsplan nicht vorgeschriebenen Themen sollen im schulinternen Curriculum des Fächerverbunds EWG behandelt werden? (Hierbei ist auf schul(ort)spezifische Aspekte und Möglichkeiten des Lernens vor Ort zu achten!)

3 Schließlich hat die einzelne Fachlehrerin/der einzelne Fachlehrer bei den im Bildungsplan aufgeführten und ebenso bei den im Schulcurriculum beschlossenen „Kompetenzen und Inhalten“ didaktische Planungsarbeit zu leisten. Im individuellen Fachcurriculum ist zu berücksichtigen bzw. festzulegen:

- Längsschnittartige Betrachtungsweise
Bei der Auswahl und Bearbeitung der Inhalte sollen folgende Themen von Klasse 5 bis 10 möglichst durchgängig berücksichtigt werden:
 - Globalisierung der Wirtschaft
 - Demokratisches und solidarisches Handeln in der Einen Welt
 - Deutschland und das zusammenwachsende Europa

- Nachhaltiges Lernen: Grund- bzw. Orientierungswissen
Die Formulierungen des Bildungsplans geben an, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klassenstufen 6, 8 und 10 verfügen sollten. Deshalb ist eine Planung über zwei Schuljahre hinweg sinnvoll. Orientierungsraster, fachspezifische Methoden und grundlegende Arbeitsbegriffe sollen nachhaltig gelernt werden. Abgestimmt auf die Themenstellungen sowie Raumbeispiele sollte hierzu ein fachspezifisches Methodencurriculum EWG für die Klassen 5-10 entwickelt werden, das eine Progression berücksichtigt und die zunehmende Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler intendiert.

Wann bzw. bei welchen Themen werden fachspezifische Methoden eingeführt, geübt und wiederholt angewendet? Wann und wie werden Orientierungsraster aufgebaut und wiederholt?

Bei welchen Inhalten bzw. Fallbeispielen möchte ich diese Themen berücksichtigen?

Wie kann den Schülerinnen und Schülern diese Betrachtungsweise verdeutlicht werden?

- Auswahl der Raum- bzw. Fallbeispiele
Die Formulierungen des Bildungsplans EWG orientieren sich am Prinzip des exemplarischen Unterrichts und eröffnen Freiräume für eine schülerorientierte und aktualitätsbezogene Unterrichtsgestaltung.

An welchen Themen bzw. Raumbeispielen sollen die beschriebenen Kompetenzen erworben werden?

Schulbücher als „heimlicher Lehrplan“ werden hierbei Orientierungshilfen geben; dennoch gilt es vor allem, Lebensbezüge aufzuspüren, Vorwissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen,

den Nahraum als Erkundungs- bzw. Erfahrungsraum zu nutzen und aktuelle Beispiele zu integrieren.

- Verknüpfung verschiedener Standards
Nach der Auswahl von geeigneten Themen und Räumen ist zu prüfen, welche anderen Standards anhand eines Fallbeispiels erfüllt werden können, um Unterrichtsprinzipien wie z.B. Ganzheitlichkeit, Ökonomie und vertiefendes Lernen zu verwirklichen. Ziel sollte es sein, bisher getrennte und an verschiedenen Stellen auftauchende Inhalte und Kompetenzen an einem Thema zu realisieren, wo immer dies sinnvoll ist.

Welche Standards können durch ein integratives Vorgehen vernetzt werden?

Beispiel:

Am Thema „Massentourismus“ wird im Folgenden exemplarisch aufgezeigt, wie sich die zwei Standards „Wirtschaftliches Handeln im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie“ und „Demokratisches Handeln in der Familie“ miteinander verknüpfen lassen. Da das Thema in mehrfacher Hinsicht etwas mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu tun hat, bietet es Anknüpfungspunkte an verschiedene Standards der Klassenstufe 6:

- Das Urlaubs- und Freizeitverhalten beeinflusst unmittelbar Entwicklungen im Touristikbereich und Veränderung von Räumen.
- Persönliche Entscheidungen sind in der Regel eingebunden in einen Entscheidungsprozess, der von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängt.
- Persönliche Entscheidungen erfordern auch einen Perspektivenwechsel, um die Interessen anderer wahrnehmen und ggf. berücksichtigen zu können.
- Eigene Interessen und Bedürfnisse müssen häufig mit anderen abgestimmt werden und oft sind Konsensbildungen notwendig.
- Für eigene Entscheidungen sind grundlegende fachliche Kenntnisse der Zusammenhänge sowie methodische Fertigkeiten eine wichtige Voraussetzung.

Die Grafik auf der nächsten Seite veranschaulicht verschiedene Anknüpfungspunkte beim Thema „Massentourismus“ und deutet an, wie durch eine integrative Unterrichtsplanung auf der Basis grundlegender Fach- und Methodenkompetenz eine Entscheidungs- und Handlungskompetenz bei den Schülerinnen und Schülern angebahnt werden kann.



Massentourismus und seine Auswirkungen (Mittelmeer oder Alpen)

- Positive und negative Auswirkungen auf Mensch und Natur kennen und bewerten können
- Ökologisch und klimatisch relevante Grundlagen kennen
- Offenheit und Verständnis für andere Kulturen entwickeln
- Orientierungsraster erweitern / festigen

Interessenskonflikte bei der Ausweitung touristischer Infrastruktur

- Diskrepanz zwischen wirtschaftlichen und ökologischen Interessen erkennen
- Unterschiedliche Sichtweisen und Interessen kennen lernen und beurteilen können (Perspektivenwechsel)
- Interessen im Rollenspiel argumentativ vertreten können



Verbraucherverhalten

- Zusammenhang zwischen Angebot und Nachfrage kennen: Billigflieger, Pauschalreisen, All-Inclusive Angebote, Frühbucherrabatte, Club-Urlaub, Animationsangebote, ...
- Abhängigkeit des Freizeit- und Urlaubsverhaltens von wirtschaftlichen Verhältnissen erkennen

Wir planen einen Urlaub

Informationen beschaffen:

- Auswertung von Reiseprospekten
- Internet - Recherche

Entscheidungen in der Familie treffen:

- Interessen mitteilen
- eigene Meinung bilden
- Konflikte lösen
- Konsensfähige Entscheidungen treffen

Fachkompetenz

Handlungs- und Entscheidungskompetenz

Methodenkompetenz

Grafik: Thomas Lenz